

Die neue Orgel im Knabenpensionat und Lehrerseminar bei St. Michael in Zug

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

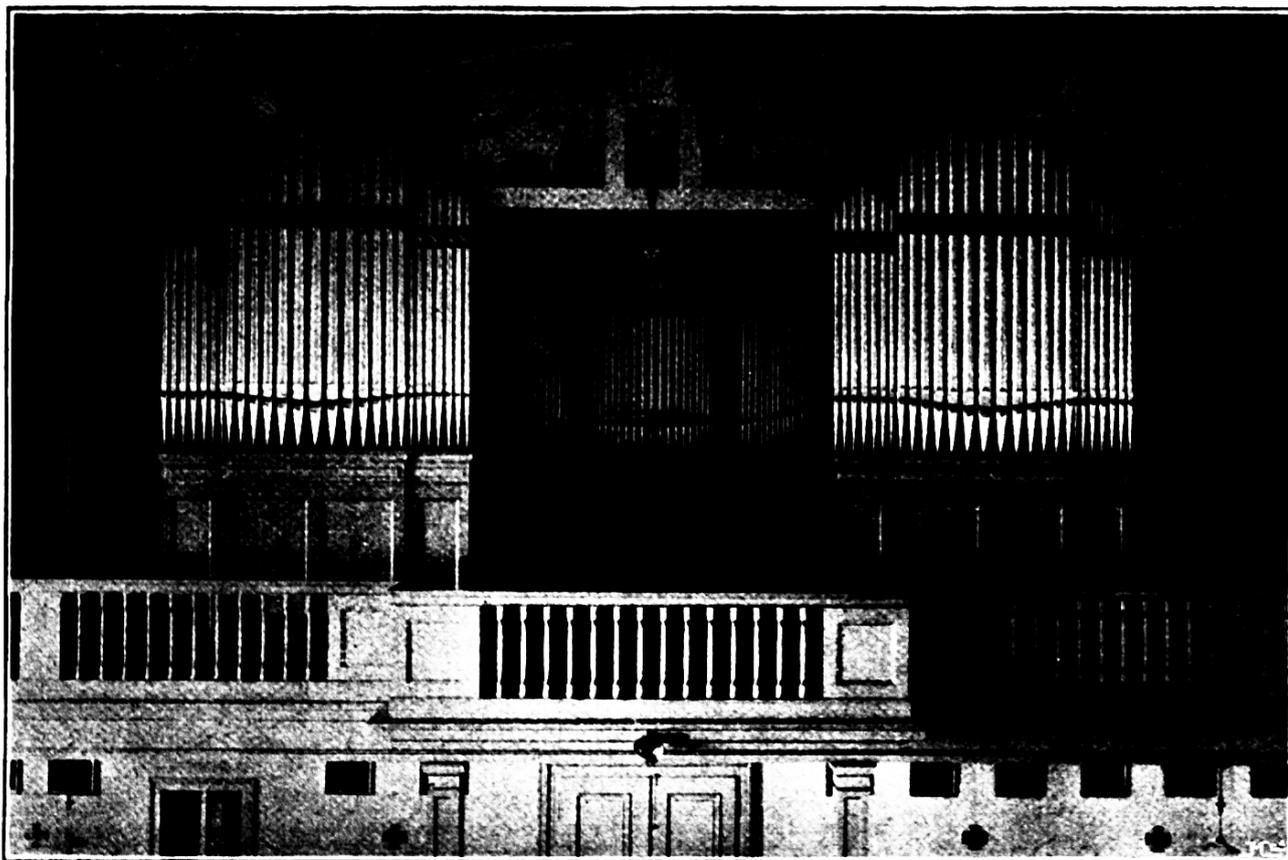
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Orgel im Knabenpensionat und Lehrer- seminar bei St. Michael in Zug.

(Opus 357 von Goll & Co. in Luzern).

1. Vorgeschichte.

Im Jahre 1881 erließ der damalige Seminarmusiklehrer von Zug, Jos. Schildknecht (* 1864, † 1899), im „Chormächter“ einen Hilferuf zum Zwecke der Anschaffung einer neuen Orgel. Der Redaktor des



Die neue Orgel in der Seminarikirche in Zug.

„Chormächters“, Herr Domkapellmeister J. G. E. Stehle in St. Gallen, unterstützte den Aufruf in höchst verdankenswerter Weise, und L. Uer in Donauwörth druckte besagten Hilferuf 1883 auch in in seiner „Rath. Schulzeitung“ ab. Das Resultat dieser Sammlung waren 539 Fr. — wofür man heute nicht einmal ein ganzes Register erhielt!

Unter diesen Umständen wird man es begreiflich finden, daß die Begeisterung für eine neue Orgel in der Folge bedenklich nachließ, zumal die ganze Finanzlage des Seminars sich immer mißlicher gestaltete. Als Nothbehelf mußten also nach wie vor die zwei vorhandenen Harmoniums dienen.

Anfangs der 90-er Jahre wurde auf Betreiben von Hrn. Musikdirektor J. Peter noch ein weiteres Harmonium mit 2 Manualen und Pedal angeschafft, das sich bis heute ausgezeichnet erhalten hat und immer noch sehr gute Dienste leistet, namentlich seit Herr Orgelbauer Goll in Luzern ein neues Pedal mit Normalmensur und eine Ober-Oktavkoppel II-I eingesetzt hat.

Als im Jahre 1903 die Anstalt bedeutend erweitert wurde, und sie speziell eine neue, große und sehr schöne Kapelle, resp. Kirche mit geräumiger Empore erhielt, tauchte die Idee, eine entsprechende Orgel zu erstellen, neuerdings auf. Aller: wie es in solchen Fällen eben häufig zu gehen pflegt, so traf es auch hier ein: als man „hinten“, d. h. bei der Orgel anlangte, da reichte das Geld nicht mehr aus, — und der Musiklehrer wurde auf später vertröstet.

Inzwischen hatte Herr Th. Kuhn von Männedorf in der nahe gelegenen Pfarrkirche eine ausgezeichnete dreimanualige Orgel mit 43 Registern erstellt. Auf das Gesuch der Direktion gestattete der tit. Kirchenrat von Zug in dankenwürdiger Weise seit ca. 2 Jahren die Benützung dieses Werkes für den Unterricht am IV. Seminarkurs gegen Entschädigung des Stromverbrauches.

Nun hat die Sache im Jahr 1910 rasch eine andere Wendung genommen. Dank einiger bedeutenden Spenden konnte die Anstaltsleitung an die Verwirklichung des lange gehegten Planes herantreten. Freilich fehlen zur Stunde noch etliche große „Bazen“, und wer über ein gutes „Musikgehör“ verfügt, ist freundlich eingeladen, der „Blechmusik“ beizutreten! Der Unterzeichnete legte drei Orgelbaufirmen, zwei schweizerischen und einer ausländischen, eine bezügliche Disposition vor. Die Offerte von Goll & Co. in Luzern erschien als die günstigste, und daher wurde mit dieser Firma der Vertrag abgeschlossen.

2. Disposition. (Entworfen v. J. Dobler.)

A. Klingende Register.

I. Manual: Bordun 16', Principal 8' (ca. $\frac{2}{3}$ im Prospekt), Rohrflöte 8', Gamba 8', Harmonica 8', Krummhorn 8' (Transmission vom II. Man.), Octave 4' (ca. $\frac{1}{3}$ im Prospekt), Hohlflöte 4', Raufquinte $2\frac{2}{3}'$ und 2'.

II. Manual: Bourdon 16' (Transm. v. I. Man.), Hornprincipal 8', Gedackt 8', Flauto amabile 8', Salicional 8', Harmonica 8', (Transmission v. I. Man.), Vox coelestis 8' (separat spielbar), Krummhorn 8' (aufschlagend), Bogara 4', Traversflöte 4' (überblasend), Doublette $2\frac{2}{3}'$, (Transm. v. I. Man.).

Pedal: Subbaß 16', Echobaß 16' (Transm. v. I. Man.), Oktavbaß 8' (im Prospekt), Dolcebaß 8' (Transm. v. I. Man.).

B. Spielhilfen.

I. 8 Koppeln: II. Man. 3. I. Man., I. Man. 3. Ped., II. Man. 3. Ped., Ober-Oktavkoppel II-I (vollständig ausgebaut, auch bei den Transmissionsregistern), Unter-Oktavkoppel II-I, Ober-Oktavkoppel im II. Man., Melodie-Koppel I-II, Doppel-Oktavkoppel im Ped.

II. 7 feste Kombinationen.

a) nach Stärkegraden: p, mf, f, ff (Druckknöpfe und Tritt), (mit Auslöser);

b) nach Klangfarben: Principalchor, Flötenchor, Streicherchor (mit Auslöser).

III. 3 freie Kombinationen.

IV. 2 Schwellkästen fürs I. und II. Man. (u. teilweise Ped.).

V. Registerchweller mit Zeiger fürs ganze Werk.

VI. Automatische Pedalregulierung für die 7 festen Kombinationen und den Registerchweller; mit Auslöser.

VII. Zungenregister-Ausschaltung.

VIII. Tremolo fürs II. Man.

C. Weitere Notizen.

Windbeschaffung: durch einen Hochdruck-Ventilator mit direkt gekuppeltem Elektro-Motor (dazu Ampèremeter); bei event. Betriebsstörung ist Treteinrichtung vorgesehen. — Winddruck: 95 mm. — Stimmung: normal, d. h. $a^1 = 870$ Schwingungen in der Sekunde bei 15°C . — Die gleichschwebende Temperatur wurde in die Bogara 4' gelegt. — System: reinpneumatisch. — Gesamtpfeifenzahl: 1124, wovon im Prospekt 81 tönende und 20 „blinde“ stehen. — Pfeifenmaterialien: Zinn, Zink und Holz. (Schluß folgt.)

* Humour.

Der Prügelnabe. Frau (zur Freundin, die erst seit kurzem verheiratet ist): „Ja, warum schlägst du denn den Hund?“ — Freundin: „Ach, mein Mann hat das Essen stehen lassen, und das Luder frißt es nun auch nicht!“

In der Naturgeschichte. Lehrer: „Friß, kannst du mir sagen, wo die Elefanten leben?“ — Der kleine Friß: „Im Zirkus.“

Rücksichtsvoll. Hanschen (schmeichelnd): „Bitte, bitte, lieber Papa, kauf mir eine Trommel.“ — Vater (ärgerlich): „Warum nicht gar, das macht zu viel Lärm.“ — Hanschen: „Aber, Papa, ich will ja nur trommeln, wenn du schläfst.“

Schüleraufsatz. Die Kriegsschiffe wurden schon auf eine Entfernung von 6000 Metern miteinander handgemein.